

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 3 (1877)  
**Heft:** 9

## **Sonstiges**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

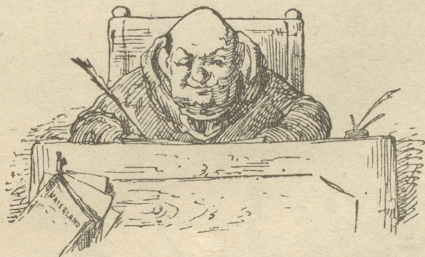
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**An Ludwig Pfau.**

Das war ein Schuß! Wer wollte den nicht loben?  
So tief ist nie der Wahrheit Pfeil gedrungen!  
Wie zitterte der Bau von unten bis nach oben!  
Hat Er nicht schreckenbleich das Haupt erhoben?

Das war zu wahr! Du hättest rühmen sollen,  
Denn keiner wird der Wahrheit Beifall rufen;  
Schon hören sie von fern des Löwen Grollen,  
Und sehen zum Gefängnis schon die Stufen.

Sie mußten Dich ja strafen, weil sie mußten,  
Doch konnten sie für X ein U Ihm malen!  
Das deutsche Herz mit Dir! Und weil sie's wußten,  
So ließen nur den Schrecken sie sich zahlen!



Lieber Bruder!

Für Ferdeß krank gewesen. Also der Herr Kubrad Moses von Efel-  
standen im A B Cellerland darf auf der Kanzel nicht einmal meer schimpfen,  
Der Rohrschacherseminarlete Echtholmeister Eugler wil nicht einmal ein Aff  
sein oder ein Pfeimauregerfell nebst Schulerer. Und so gahr hat ihm (dem  
Neffling nemlich) der Herr Lantammann Proger noch gesagt, du darfst  
nicht mit projestieren und verlagen den heiligen Man fernfolgen, du  
Schandbueb. Der Eugler mochte sogar nicht einmal ein Schandbueb sein  
zum Trag dem hohen, regentierigen Lanfshaman und Nationalrath: Grober.  
Das feuer- und schwefelwürtige Bezirksgericht hat dem Schulmeister Satans-  
faktion gesproch und dem hochwürbigen Kurath Moses sogar gestraft an Geld  
wegen Kanzelmistbrauch. Nicht tas nicht zum die Fische über dem Klobf  
zuhfamenischlagen?! und wen das am düeren Holz geschicht, was gievt  
denn erst aus dem grünen?! Gruß in Täubi.

**Ladislauß.**

**Godspolitisch.**

- Frage.** Warum gab Bismarck zu Ehren des Gesandten der Milch-  
zuaven ein Dinner?
- Antwort.** Um seinen lieben Freunden, den Schweizern, zu zeigen, daß er  
ihnen immer noch etwas vorzuwerfen habe.
- Chrsam.** Aber jetzt geht's doch vorwärts mit der N. O. B.; sie kommt  
wieder auf den Damm.
- Chrlid.** Wie so?
- Chrsam.** Pah, nach den neuen Vorschlägen werden jedenfalls kolossale  
Ersparnisse erreicht.
- Chrlid.** Zum Beispiel?
- Chrsam.** Zum Beispiel werden statt der Direktoren in Zukunft nur noch  
Betriebschefs angestellt.
- Chrlid.** Das ist allerdings etwas, und wenn sie für diese Posten nur  
Gemeindammänner anstellen, werden sie sehr billig davon  
kommen.
- Chrsam.** Aber warum denn Gemeindammänner?
- Chrlid.** Warum? Das sind doch gewiß die besten und rechten Betriebs-  
Beamten.

In Basel ist während des Läutens der Schwenkel der großen Glocke  
im St. Theodorsturm durch das Fenster mitten auf die Straße hinunter-  
gefliegen.

Darüber hört ich gewaltig fluchen!  
Ich wollt' nur meinesgleichen suchen!



- Chueri.** Wie gahd's, Nägel, sind'r vorbereitet; am Mäntig hunt d'r Eich-  
meister und wenn'r s'Määs nüd id'r Orning händ, gir's es Biechli.
- Nägel.** Aeh, Dummheite, das wär ja die gröschd U'rechtheit, wo's gab'.  
Wer wett is ä in're so e kurze Zyt das e so schnell bigryse; ich  
bi doch au nüd uf de Chopf g'falle, aber dä wetti möge g'seh.
- Chueri.** Mit derige U'rede ist nüd g'hulfe, g'fraßt mues sy; m'r hät's  
ja chönne lehre in Schule und zent umme und emal mues s'alt  
Määs doch ushööre!
- Nägel.** Jez gö'm'r vum Stand ewäg, just wirdi na taub; wenn die  
Strahl's Bageugel nüd chönned warte, bis mer's kapirt händ, was  
bruucheds denn e neu's Määs is'füere, bivore die alte Lüüt  
g'storbe sind?

**Briefkasten der Redaktion.**

H. i. Z. Sie wissen wahrscheinlich nicht, daß das „Schweiz. Bundesblatt“  
durch die Intelligenz eines bezahlten Redaktors geleitet und zu einem brauch-  
baren Organ für die Oeffentlichkeit aufgebaut wird. Selbstverständlich ist also  
von einer Bezahlung per Seite nicht die Rede und der Redaktor hat lediglich  
aufzunehmen, was man ihm schickt, ohne sich darum kümmern zu müssen, ob  
man damit Geld spart oder vergeudet. Wenn Sie z. B. Nr. 8 des Bundes-  
blattes, also die letzte erschiene Nr., zur Hand nehmen, finden Sie darin vom  
Eidgenössischen Kriegskommissariat, vor welchem Sie, gleich uns,  
vor Hochachtung die Stirn im Sand wunden reiben, 18 — sage achtzehn —  
vollkommen gleiche Inserate, auf 9, — sage neun Seiten, — welche die  
Brod-, Ochsenfleisch-, Hen- und Strohlieferungen für die 18 Waffen-  
pläge zur Anschreibung bringen. Es sind die Annoncen lediglich darin ver-  
schieden, daß der Ortsname in jeder ein anderer ist und die Annahme, man  
hätte dieß mit einer einzigen, also mit 9 mal weniger Satz-Kosten  
machen können, eine ungeheuer lächerliche. Wer könnte denn das verstehen,  
wenn man die 18 Namen einfach hintereinander geschrieben und bemerkt hätte:  
Anmeldungen sind an das zustehende Kantonskommissariat zu richten? Gewiß  
Sie so wenig, als die Herren im Bundespalais. Denn in solcher Anschreibung  
ruhen tiefe Gedanken und vom Erbahren zum Lächerlichen ist nur ein Schritt.  
Trösten Sie sich wenigstens damit, daß in solcher Gesellschaft das Publikum  
das Erbahren ist. — Ankämpfen gegen solche — —, wäre vollständig unnütz.  
— Peter. Nein, sie sollen nicht sterben, wenn sie Bedeutendes behandeln. Gruf.  
— ? i B. Das Auftreten dieses Vereins ist allerdings etwas massiv, aber eher  
für einen Küffel in der Lokalpresse geeignet. — Schwegge. Ist das Auftreten  
der S. C. B. der Art, wie Sie es schildern, so kann die Tagespresse allein  
dagegen wirksam auftreten. Versuchen Sie es, Sie finden Organe genug. —  
? i A. Etwas umgearbeitet vielleicht zu brauchen. — F. i. W. Die Skizze ist  
nicht verwendbar, da die Geschichte nun veraltet. Daß die Soldaten zur Hilfe-  
leistung gegen die Wassernoth mit dem Gewehr anrückten mußten, kann doch  
unmöglich Stoff zum Lachen sein, denn bei stärkerem Anschwellen des wüthenden  
Elementes hätte man daselbe einfach zusammengeschossen. Probatum est. —  
X. Nein. — H. i. H. Dank. — S. i. P. Die Schwierigkeit ist leicht zu beheben;  
man macht es einfach wie der Gemeinderath von Regensburg, der beschlossen  
hat: „Die Gemeinde ist ersucht, den Gemeinderath als Gesundheitskommission  
zu wählen“. Wie dieser, wird auch der Ihrige von seiner Gesundheit überzeugt  
sein und mit Recht, denn jede Gemeinde wählt ja immer die — Gesundesten. —  
R. S. i. A. Lesen Sie die brillante Rede, die lediglich Ludwig Pfau vor dem  
Knebelungsgericht in Frankfurt gehalten hat; so hat sich Deutschland für  
100 Mark noch nie die Wahrheit sagen lassen müssen. Drücken Sie diesem  
Manne im Geiste die Hand und wünschen Sie, daß 39 Millionen ihrer Com-  
patrioten das Gleiche thun möchten und es wird bald besser werden. — E. F.  
i. B. Mit Dank verwendet.

Auf den „Nebelspalter“ kann  
fortwährend  
unter Nachlieferung der bisher erschienenen Nummern  
abonnirt werden.  
Die Expedition.